

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 46 (2007)
Heft: 4: Entwicklungsgebiete = Pôles de développement

Rubrik: Schlaglichter = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlaglichter *Actualités*

■ FREILEITUNGEN BEDROHEN DIE LANDSCHAFT

Die Strommarktöffnung bringt einen Boom neuer Leitungsbau-projekte mit sich. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) fürchtet eine erhebliche Landschaftsbelastung durch die zahlreichen geplanten Hochspannungs-Freileitungen. Sie fordert eine vermehrte Verlegung der Kabel im Boden und schlägt für die Finanzierung eine Fondslösung vor. Vor allem im Wallis, Tessin, im Glarnerland und in der Romandie sind derzeit neue Verbundleitungen geplant. Auch die SBB plant einen massiven Ausbau ihres Netzes. Die Vorhaben werden allesamt als Freileitungen geplant, die aufgrund ihrer Dimensionen (50–90 Meter hohe Tragwerke) kaum verträglich in die Landschaft eingepasst werden können. Die Leitungen stehen im Dienste des internationalen Stromverbundes, des Ausbaues der Pumpspeicherwerke und der Netzregulierung, die durch den grossen Ausbau der unstillen Windenergie in Nordeuropa immer bedeutungsvoller geworden ist. Die projektierten Werke meiden im Boden verlegte Leitungen aus Kostengründen. Neue Projekte könnten im Idealfall auch zur Optimierung der vorhandenen Leitungen (Zusammenlegungen und Verlegung im Boden) genutzt werden, in der Praxis tangieren die neuen internationalen Leitungskorridore oftmals unberührte Landschaften und das Hochgebirge. Die Übernahme der heute ungedeckten Umweltkosten des Freileitungsbaues wäre angesichts der Milliardengewinne der Stromkonzerne angemessen. Die Ver-

kabelung im Boden wäre einfacher, wenn das internationale Netz auf Gleichspannung umgebaut würde. Dies würde zudem den beträchtlichen Energieverlust bei der Übertragung durch Freileitungen (in Europa wohl in der Grössenordnung von AKWs!) reduzieren und das Strahlenproblem verringern.

Raimund Rodewald,
Geschäftsleiter SL

■ LEITSTRUKTUREN FÜR DIE STADTLANDSCHAFT DES ALPENRHEINTALS

Im Studienjahr 2006–2007 beschäftigten sich 26 Architekturstudenten der Hochschule Liechtenstein im Masterstudengang mit dem Alpenrheintal. Die Übungseinheit wurde in der Landschaftsarchitekturvorlesung von Jacqueline Kissling eingebettet, um Ansätze der Dissertation von Catarina Proidl zum Forschungsprojekt «Perspektiven Alpenrheintal» in die Lehre einfließen zu lassen¹. In der für Architekten ungewohnten regionalen Massstabebene 1:25 000 wurden Ausschnitte von 10x10 Kilometer zwischen Chur und dem Bodensee als Bearbeitungsgebiete gewählt. In diesen wurde dann die Landschafts- und Siedlungsentwicklung qualitativ untersucht. Ziel der Analyse war es, Entwicklungsvorschläge abzuleiten, welche als dreidimensionale Leitstruktur für die künftige Siedlungs- und Landschaftsentwicklung dienen sollen. Dabei sollten die bestehenden baulichen und landschaftlichen Qualitäten aufgenommen und verstärkt werden. In diesem multifunktionalen Gebilde entstehen

Räume temporärer Öffentlichkeit, Räume mit unterschiedlichen Öffentlichkeitsabstufungen, aber auch Rückzugsräume für Mensch und Tier. Die Talandschaftsentstehung musste aus dem Zusammenhang von natürlichen Prozessen sowie künstlichen Eingriffen des Menschen begriffen werden. Es wurden Geomorphologie, Topographie, Vegetation, Rufen und Wasserläufe mit ihrer Dynamik – Rheinregulierung, Entwässerungen, Dammbauten und Siedlungsentwicklung – in Zusammenhang gebracht. Die so entstandenen Verzahnungsmuster von Siedlung und Landschaft sind im Talboden seit der Rheinregulierung von grossvolumigen Gebäudestrukturen, linearen Wasserkanälen und Hecken gekennzeichnet. Am steilen und stark modellierten Hang sind kleinvolumige Siedlungsstrukturen entlang hangschichtlinienparalleler Erschliessung mit charakteristischen Wiesen und Waldflächen durchsetzt. Neue Siedlungsteile im Tal weisen ein Gemisch an Gewerbehallen, Dienstleistungsbetrieben und Freizeitanlagen auf, welches Potential für Abend- und Wochenendaktivitäten in der multifunktionalen Nutzung der Abstellflächen und der ungenutzten Hallen bietet. Die hangseitigen Wiesen, bewachsenen Gräben und Wäldchen zwischen Wohngebäuden mit geringem Anteil an Gewerbe und Dienstleistung bilden Gliederung und Abwechslung zwischen den einzelnen Weilern. Diese Flächen besitzen das Potential künftiger charakteristischer Quartierparks mit ökologischen und sozialen Funktionen. Die Herausforderung für Architekturstudenten bei dieser Art

¹ «Landschaftsstrukturen im Alpenrheintal – Bedeutung und Beitrag zur Qualifizierung der Zwischenstadt», Dissertation von Catarina Proidl, Landschaftsarchitektin, an der TU München, Betreuung Prof. Dr. Schöbel



Nicolas Waltefaugle, Besançon (F)



Le projet des jardins de l'Hôtel de Ville de Sceaux: une collaboration réussie entre architectes-paysagistes, Product Designers, sculpteur et artisan.

von Dekomposition der Landschaft liegt im Zusammendenken der landschaftsmorphologischen, topographischen und baulichen Komponenten, die dabei auch über den Zeitverlauf in ihrer Bedeutung für Leben und Landnutzung reflektiert werden müssen. Darin spiegelt sich der hier verwendete Landschaftsbegriff, der an den «Territoriums-begriff» von Corboz angelehnt ist.

catarina.proidl@hochschule.li

■ LES JARDINS DE L'HÔTEL DE VILLE DE SCEAUX (F) PAYSAGE ÉQUESTRE

L'agence de Design Produit TONE cultive une ouverture d'esprit afin d'intégrer intensité, valeur et tonalité originale dans son travail. Tournée à la fois vers le monde de l'industrie et celui de la pure créativité, elle met un point d'honneur à développer de nouvelles idées en leur offrant de concert fonctionnalité, ergonomie, esthétisme et originalité. Yves Morel et Sonia Biétry, les deux Designers Produit de l'agence ont débuté leur collaboration en 2000, depuis leur cycle d'étude à l'école cantonale d'art de Lausanne (ECAL) lors de leur formation.

L'agence, mandatée par le bureau de paysagistes Territoires, Besançon (F), afin de créer un lieu dédié aux enfants pour le récent jardin de l'Hôtel de Ville de la ville de Sceaux, s'est plu à mélanger paysage, végétal, histoire, formes, sensorialité et poésie pour créer un espace de jeux original. Cinq chevaux, tous différents, semblent se baigner dans les graviers de la place de la Mairie et offrent leurs courbes à tous les visiteurs curieux de venir s'y poser et ainsi découvrir de nouvelles émotions. Chaque cheval possède sa propre personna-

lité et s'inscrit dans un lieu privilégié du jardin. La jument et son poulain se reposent sous les cyprès chauves dans un climat de calme et de tendresse. Les autres se postent près du bassin que ce soit avec énergie ou sérénité. Le troupeau profite de l'espace avec liberté, malgré les grilles et les murs qui délimitent l'espace du jardin. Un jardin de détente et de rencontre entre monde réel et irréel.

La confection des sculptures équestres en lamellé-collé de châtaignier offre une nouvelle qualité esthétique à ce bois qui est actuellement employé de façon rustique pour la fabrication de clôtures, de poteaux et de mobilier de jardin. Cet arbre vigoureux produit un bois riche en tanin qui lui confère une très grande durabilité à l'air et à l'eau. Le châtaignier est avec le chêne une des seules essences indigènes à véritablement pouvoir être utilisée en extérieur et sans traitement. C'est la raison pour laquelle la mairie de Sceaux et l'agence TONE ont opté pour l'utilisation de ce bois. En partenariat avec l'agence Territoires et les services techniques de la ville de Sceaux, ils ont cherché des artisans installés sur place pour confectionner les cinq sculptures. En amont au projet ont été intégré le sculpteur Graham Millar et le fournisseur des blocs de lamellé-collé, Antoine Besse. Le projet fait partie des lauréats du concours «L'Observateur du design 08» (octobre 2007).

TONE, Lausanne

■ «GARDENMEMORY GOES PUBLIC»

Das anlässlich der Herbsttagung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften im November vorge-

stellte Forschungsprojekt «Das digitale Gedächtnis der Schweiz» präsentiert immer aktuell auf dem Internet den Stand der Forschung auf dem Gebiet der Gartendenkmalpflege. Ziel des Projektes «GardenMemory Goes Public» ist es, ein interkantona-les, ontologiegestütztes Informationssystem aufzubauen und die aus verschiedenen Quellen zusammengeführten Informationen über dieses zentrale Portal zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um ein interdisziplinäres Projekt der HSR Hochschule für Technik Rapperswil, der HTW Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, drei Wirtschaftspartnern und der KTI, der Förderagentur für Innovation. Im Rahmen des Projektes arbeiten Forscher der Gartendenkmalpflege, Archivwissenschaften und Informationswissenschaften zusammen, um Experten und Laien aus verschiedenen Disziplinen zu informieren. Vielfältige Inhalte wie alte Pläne und Fotos, Fachtexte und Inventare der Denkmalpflege sollen rasch abrufbar sein, um sich so auf den jeweils neuesten Stand der Fachdiskussionen bringen zu können.

www.gardenmemory.ch

■ CHARTA FÜR NACHHALTIGEN WINTERTOURISMUS

Der Klimawandel und das damit einhergehende Steigen der Schneefallgrenze zwingen zu einem Umdenken im Wintertourismus. Um diesen an sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen, soll das Freizeit- und Unterhaltungsangebot vielfältiger werden. Der Tourismus im Berggebiet kann jedoch nur dann langfristig bestehen, wenn

Rücksicht auf soziale und kulturelle sowie Umwelt- und Landschaftsressourcen genommen wird. Der französische Verein der Bürgermeister von Tourismusgemeinden im Berggebiet (ANMSM) hat daher in Kooperation mit der französischen Agentur für Umwelt und Energie (Ademe) und dem Verein «Mountain Riders» im Oktober die erste nationale Charta zugunsten der nachhaltigen Entwicklung von Tourismusorten im Berggebiet erlassen. Die wesentlichen Ziele dieser Charta sind es, politische Vertreter von Tourismusorten im Berggebiet für ein Engagement im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ökonomischer und touristischer Aktivitäten zu gewinnen sowie die Verantwortlichen dazu anzuregen, bei politischen Entscheidungen und Wertsetzungen auch die nachhaltige Entwicklung zu beachten. Das kürzlich erschienene Buch «Les sports d'hiver en mutation. Crise ou révolution géoculturelle?» von P. Bourdeau (ISBN 978-2-7462-1564-1) sowie das CIPRA Info 81 thematisieren ebenfalls die Veränderung des Wintertourismus.

<http://dynamalp.alpenallianz.org>

■ BILAN DU PREMIER FORUM SUR LE SUIVI ENVIRONNEMENTAL DE CHANTIER

En juin s'est tenu à Sursee le premier Forum traitant du Suivi environnemental de chantiers (SEC), organisé par sanu, Bienne, et la HSW et soutenu par différents offices fédéraux, cantonaux, les entrepreneurs et différentes associations. Tous les acteurs de la construction étaient représentés parmi les participants. L'intégration du contrôle des mesures était un point central des discussions du Forum. L'extension du SER dans cette direction n'a pas été remise en question. Au contraire, les points positifs ont été soulignés: la définition des objectifs à atteindre

dès le départ du projet permet un meilleur contrôle des mesures de protection de l'environnement à la fin. Le SEC doit être intégré le plus tôt possible dans le processus de construction. Le financement du contrôle de l'efficacité des mesures reste un point à clarifier tout comme la question de la responsabilité au cas de non-conformité légale ou de non-atteinte des objectifs fixés au départ. La question de quand se termine le SEC et de la libération de la responsabilité des entreprises a été débattu. Ce point doit être réglé et précisé dans la décision d'approbation du projet. La standardisation des méthodes ainsi que l'utilisation et la diffusion des données sont des éléments supplémentaires à clarifier.

ebellini@sanu.ch

■ FORUM UMWELTBAUBEGLEITUNG

Die Umweltbaubegleitung (UBB) unterstützt bei grösseren Bauvorhaben die Bauherren, Projekt- und Bauleitung sowie Unternehmer bei der Umsetzung von Umweltauflagen und der Einhaltung relevanter Umweltvorschriften. Die Fachstelle Umweltplanung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil organisierte gemeinsam mit sanu Biel im Juni diesen Jahres das erste Forum Umweltbaubegleitung. Ziele dieses Forums waren einerseits der Wissenstransfer und der Aufbau eines Kontaktnetzes zwischen den verschiedenen Akteuren, andererseits die Diskussion über die Weiterentwicklung des Instruments UBB. Unter den über hundert Teilnehmenden waren Bauherren, Bauunternehmungen, Ingenieure, Planer, Architekten, Umweltverbände, -berater sowie Behörden von Gemeinden, Kantonen und des Bundes vertreten.

nicole.locher@zhaw.ch

■ «HIDDEN GARDENS» IN GLASGOW

Die im Jahr 2003 eröffneten «Hidden Gardens» (Versteckte Gärten) in Glasgow sind das Resultat eines eigenwilligen Designprozesses. Diese Gartenanlage ist zudem ein Beispiel für die Wiedereingliederung von Industriebrachen in das Stadtgefüge. Sie befindet sich im Süden der Stadt, zwischen East Pollokshields und Gowanhill. Glasgow war nach London die zweite Stadt des Britischen Imperiums. Mit dem Zusammenbruch des Imperiums in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschwanden die Handelsprivilegien und mit ihnen die Schiffsindustrie. Das Ausmass des Zerfalls ist besonders dann sichtbar, wenn man mit dem Zug durch die Vorstädte fährt. Mit der städtebaulichen Abwertung geht soziale Ausgrenzung einher. East Pollokshields und Gowanhill werden heute zu vierzig Prozent von Menschen bewohnt, die Schottlands ethnischen Minderheiten angehören. Hier wohnen vor allem Inder, Nepalesen und Menschen aus Pakistan und Bangladesch. Hinter der Realisierung der Hidden Gardens steht die Kunststiftung nva. Ein brachliegendes Industrieareal bot sich auf der Rückseite eines alten Tramdepots an. Eigentümerin ist die Stadt Glasgow. Auf dem Areal war ursprünglich eine Baumschule angesiedelt. Später befand

Die «Hidden Gardens» in Glasgow sind ein gelungenes Beispiel für die Wiedereingliederung von Industriebrachen in das Stadtgefüge.
www.thehiddengardens.org.uk



sich hier die Werkstätte des Tramdepots, die nach dem Zweiten Weltkrieg abgerissen wurde. Anschliessend war das Gelände verwildert. Die nva hat eine internationale Gruppe von Landschaftsarchitekten, Künstlern und Künstlerinnen mit der Realisierung des Gartens beauftragt. Das Team nahm den Dialog mit der Bevölkerung der näheren Umgebung auf. Mit lokalen Vereinen wurden Workshops organisiert. Themen wie etwa die kulturelle Bedeutung von Pflanzen wurden diskutiert. Durch dieses Verfahren wurde die Symbolik des Gartens erarbeitet. Ein grosser Rasenplatz kann für kulturelle Anlässe genutzt werden. Er wird von einem quadratischen Weg eingerahmt, der sowohl zu einem mittelalterlichen Kreuzgang als auch zur islamischen Gartenbau-tradition Referenzen aufweist. Die Bepflanzung widerspiegelt die Thematik von Herkunft und Entwurzelung. Sie lässt sich an der Allee ablesen, die unter anderem auch die frühere Anordnung der Baumschule aufzeigt. Einheimische und fremdländische Bäume wurden so auf die beiden Reihen verteilt, dass sich gegenüberstehende Bäume in Bezug auf ihre Familienzugehörigkeit entsprechen. Im Gewächshaus des Gartens ziehen heute Menschen aus der Nachbarschaft eigene Pflanzen gross. Die lokale Bevölkerung beteiligt

La nouvelle réserve forestière au MisoX abrite 26 associations forestières.

sich zudem aktiv am Unterhalt des Gartens. Es wird deutlich, wie sehr die «Versteckten Gärten» selbst eine neue Schicht und Teil der Geschichte von Glasgow geworden sind.

ignaz.strebel@ed.ac.uk

■ NOUVELLE RÉSERVE FORESTIÈRE AU MISOX

Pro Natura, le Canton des Grisons, ainsi que les Communes de Cama, Leggia et Verdabbio dans le MisoX, ont signé en octobre le contrat de protection de la réserve du Val Cama et Val Leggia. Une réserve remarquable, abritant 26 associations forestières, voit le jour dans une région encore préservée. Avec ses 15 kilomètres carrés, elle constitue la plus grande réserve forestière de Suisse, en dehors du Parc national. Pour les prochaines 50 années, il ne sera plus possible de bûcheronner, de pâturer et d'évacuer le bois mort («Réserve forestière naturelle») sur le versant est du MisoX méridional. La recherche scientifique est autorisée à l'intérieur de ce périmètre, comme la cueillette des baies et des champignons, ainsi que la pratique de la chasse dans le cadre de la législation en vigueur. Sur environ quatre kilomètres carrés, le pacage de vaches, de moutons et de chèvres sera toujours permis («Réserve forestière spéciale»).

nicolas.wuthrich@pronatura.ch

■ ARCH / SCAPES – DIE VERHANDLUNG VON ARCHITEKTUR UND LANDSCHAFT

Der offizielle Schweizer Beitrag zur 7. Internationalen Architekturbieniale in São Paulo befasst sich mit Architektur und Landschaft im Dialog. Der Beitrag der Schweizerischen Eidgenossenschaft, vertreten durch das Bundesamt für Kultur und kuratiert von Francesca Ferguson, wurde durch das Schweizerische Architekturmuseum in Basel SAM rea-

lisiert (siehe auch Agenda in diesem anthos). Das übergreifende Thema der Biennale «Architecture. The Public and the Private» wird für den Schweizer Beitrag als «ARCH/SCAPES» interpretiert. Das Öffentliche – the public – wird in die schweizerische Kulturlandschaft übersetzt: in städtische Landschaftstopologien, traditionelle, dörfliche und alpine Landschaftsbilder ebenso wie in wachsende Agglomerationsfelder. Das Private – the private – wird als das architektonische Objekt interpretiert. Die Ausstellung zeigt neuere realisierte Bauten und beschäftigt sich mit den Möglichkeiten, die Formfindungen im Kontext demokratischer Abstimmungsprozesse sowie oftmals restriktiver Baurichtlinien, die das Stadt- und Landschaftsbild der Schweiz prägen, zu erweitern. Je drastischer die Landschaft durch die Urbanisierung angegriffen wird, desto mehr müssen subtile architektonische Eingriffe in diese Landschaft hervorgehoben werden. ARCH/SCAPES präsentiert 14 Projekte, die den landschaftlichen Kontext als integralen Bestandteil des Entwurfs begreifen. Die ausgewählten Bauten zeigen den kultivierten Umgang mit Landschaft als «public terrain». Sie finden zeitgenössische architektonische Antworten in einer Krise der Urbanisierung und der touristischen Landschaften der Alpen. Es werden geschickte Lösungen im Umgang mit suburbanen, dörflichen und alpinen Landschaften dargestellt. Die Ausstellung weist auf die Potentiale einer Änderung des Massstabs im städtischen Kontext wie auch auf die Erweiterung der Möglichkeiten und Formfindungen im tradierten Kontext der Alpenlandschaft hin. Elf Videobeiträge werden als Erweiterung der Projektdarstellungen die starke Verbundenheit der Architekten mit der Landschaft deutlich machen. Die Interviews mit beteiligten Architekten und



Bauherren weisen die sehr unterschiedlichen Haltungen zum Stadt- und Landschaftsbild der Schweiz auf.

In diesem Jahr umfasst die Biennale: 13 Länderbeiträge, 30 Präsentationen eingeladener Architekten (12 brasilianische

und 18 internationale Büros), unzählige Begleitveranstaltungen und -ausstellungen. Erwartet werden 200 000 Besucher (davon etwa 40 Prozent Fachpublikum). Im Anschluss an die Biennaleausstellung in São Paulo wird der Schweizer Beitrag vom 1. Februar

bis 11. Mai 2008 im SAM präsentiert werden. Zu dieser Ausstellung erscheint im Christoph Merian Verlag die begleitende, zweisprachige Publikation: SAM No. 4 «ARCH/SCAPES» (Deutsch/Englisch).

Mitteilungen der VSSG

Communications de l'USSP

■ VSSG JAHRESKONFERENZ 2007

Auf Einladung des Leiters Umweltamt Meyrin, Olivier Châtelain, trafen sich die Mitglieder der VSSG zur 44. Jahreskonferenz der Vereinigung Schweizer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter in der Nachbarstadt von Genf. Meyrin ist die Standortgemeinde von Flughafen und CERN, hat 21 000 Einwohnende und 25 000 Arbeitsplätze und fällt baulich durch grosse Wohnbauvolumen mit ausgedehnten Grünflächen auf. Das Umweltamt umfasst die Stadtgärtnerei und den etwa gleich grossen Entsorgungsbereich, Werkstätten und ein Integrationsprojekt für zehn Personen. Der Präsident der VSSG, Emanuel Trueb, Basel, führte zügig durch die statutarischen Geschäfte. Alle Neumitglieder wurden mit Applaus willkommen geheissen. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung in Luzern sowie der Jahresbericht von Präsident, Delegierten und Arbeitsgruppenleitern wurden diskussionslos genehmigt. Beim Budget 2008 erläuterte der Kassier, Christian Wieland, Winterthur, die grossen Abweichungen im Vergleich zum Budget 2007, insbesondere die Erhöhung der Ausgaben durch

die stärkere Gewichtung der Aus- und Weiterbildung. Der Vorstand (Emanuel Trueb, Basel, Präsident, Jean-Marie Boillat, Neuchâtel, Vicepräsident, Olivier Châtelain, Meyrin, Thomas Schmid, Luzern, und Christian Wieland, Winterthur) wurde mit grossem Applaus von der Versammlung für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Thomas Schmid als Verantwortlicher Aus- und Weiterbildung erläuterte die vorgesehenen Aus- und Weiterbildungskurse für leitende Kader bis zu den handwerklich Tätigen. Im Herbst 2008 sind ein zweitägiger Ausbildungskurs zum «Facharbeiter Sicherheit auf Spielplätzen» (zusammen mit der bfu) und in Zusammenarbeit mit dem BSLA eine Tagung «Islamische Bestattungen» vorgesehen. Traditionsgemäss lädt die VSSG die Verbände der vier Nachbarländer zu ihrer Generalversammlung ein, drei davon waren dieses Jahr vertreten: Heiner Baumgarten, Hamburg (D), als Präsident der GALK, Jean-Claude Gauthier als Vertreter aus Frankreich und Paolo Odone, Turin (I). Sie berichteten kurz über die aktuellen Themenschwerpunkte der Arbeit ihrer Verbände. Die zurzeit laufenden Grossbaustellen in Meyrin bildeten das fachliche Schwerpunktthema der

Jahreskonferenz und die Exkursionsziele am zweiten Versammlungstag: die Tramverlängerung um neun Kilometer, vom Hauptbahnhof vorbei am CERN bis an den Fuss des Juras in Frankreich, die Tieferlegung der Kantonsstrasse in einen 800 Meter langen Tunnel unter dem alten Zentrum von Meyrin hindurch, die Einführung des Trennwassersystems inklusive Bau eines Rückhaltebeckens für das Meteorwasser sowie der Bau von 1000 Wohnungen. Bei der fachlichen Begleitung der Grossprojekte sind für das Umweltamt – neben der Berücksichtigung der allgemeinen Ziele dieses Amtes – die Nachhaltigkeitsprüfung (Umgang mit Böden, Auswirkungen auf Gewässer, Abfallkonzept) und der Ersatz der verlorenen Baumschubstanz besonders wichtig.

Meyrin beherbergt auch einen Amphibienstandort von nationaler Bedeutung. Sebastian Miazza erläuterte, mit welchen Massnahmen Pro Natura als Eigentümerin des «Marais de Mategnin» die Amphibienpopulationen stützen will.

Peter Stünzi, Geschäftsleiter VSSG, weitere Informationen unter www.vssg.ch